



Kevin Brooks

Black Rabbit Summer

Aus dem Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn

dtv 2009 • 527 Seiten • 12,90 • ab 14

Kevin Brooks gehört zu jenen Autoren, deren Bücher immer wieder diskutiert werden. Er nimmt sich aktueller Themen an, entwirft interessante Figuren und lässt sie handeln. Einen moralischen Zeigefinger sucht man vergeblich in seinen Romanen. Und das ist auch gut so. Seine Romane laden direkt ein, sich mit aktuellen Themen auseinanderzusetzen oder über Identitätsfragen nachzudenken. Seine Texte zeigen, dass er den jugendlichen Leser ernst nimmt. Doch seine Bücher sollten auch von Erwachsenen gelesen werden.

In *Black Rabbit Summer* geht es nicht um romantische Liebesgefühle oder das Anschmachten des anderen Geschlechts. Der Roman zeigt, dass Liebe und Freundschaften wesentlich komplizierter sind, als es manche anderen Romane den Jugendlichen vorspielen. Im Mittelpunkt des Romans steht Pete, der Ich-Erzähler, der seinen Sommer in Lethargie verbringt, sich mit seinem Freund Raymond trifft und sonst nichts macht.

Ich wollte damals mit gar nichts zu tun haben. Das Einzige, was ich wollte, war auf meinem liegen und die Decke anstarren.

Der Telefonanruf seiner Ex-Freundin Nicole kommt unerwartet und verändert sein Leben komplett. Sie wünscht sich ein Treffen der alten Clique, um gemeinsam auf die Schulzeit anzustoßen. Ein Scheideweg scheint anzustehen: Die Jugendlichen haben gemeinsam die Mittelstufe durchlebt und müssen sich jetzt entscheiden, wie ihr weiterer Bildungsweg aussehen soll. Nicole, genannt Nic, möchte sie alle noch einmal treffen: Pete, Raymond, Petes ältesten Freund, Nics Bruder Eric, der sich bereits geoutet hatte, und Pauly, einen Freund Erics. Sie vereinbaren ein Treffen in ihrer alten Hütte, die sie noch zu Kindertagen gebaut hatten. Als Pete und Raymond, der etwas sonderlich erscheint und lieber mit seinen Kaninchen als mit Menschen redet, bei ihrem Treffpunkt ankommen, treffen sie eine leicht angetrunkene Nicole. Pete merkt, dass die Freundschaften vorbei sind, die Jugendlichen sich weiterentwickelt haben und sie sich eigentlich nichts mehr zu sagen haben. Sie hängen etwas ab, trinken Alkohol, doch die meisten verlassen nach kurzer Zeit und schlechter Stimmung die Hütte und zurück bleiben Nicole und Pete. Nicole versucht Pete zu verführen, der wehrt sich und beide streiten sich. Sie gehen getrennt zur Kirmes, dem Ereignis des Sommers in der Kleinstadt. Pete ist auf der Suche nach Raymond, der die Hütte vor ihm verlassen hatte, und dort eskalieren schließlich die Ereignisse.

Die Beschreibungen der Kirmes zeigen, was der Autor Kevin Brooks alles kann. Aus der Sicht Petes wird ein Kleinstadtszenario entworfen, das jedes Detail festhält und akribisch die Gesellschaft beschreibt. Pete beobachtet Stella, den Star der Dorfgemeinde, die von Bodyguards begleitet über die Kirmes stolziert, immer Fans hinter sich. Er beobachtet die Kids der Oberschicht und die Underdogs. Er sieht, wie die Fahrbudenbesitzer mit den Einwohnerinnen der Kleinstadt flirten, ihren mitunter rohen Charme spielen lassen und nur schnellen Sex möchten. Pete ist nur auf der Suche nach Raymond, denn er fühlt sich für seinen Freund verantwortlich, doch er verliert ihn immer wieder. Morgens sind zwei Personen verschwunden: Raymond und Stella, der Star der Gemeinde. Die Medien stürzen sich auf die Story, die Polizei sucht Stella und nur Pete fragt nach Raymond.

In Rückblenden zeigt Brooks, wie das frühere Leben der Jugendlichen ausgesehen hat, welche Gespräche sie geführten hatten und wann sich ihre Freundschaft geändert hatte. Er zeigt jedoch auch die Klassenschranken der englischen Gesellschaft, zeigt, in welcher Armut und Verwahrlosung manche aufwachsen und sich wehren müssen. Er wirft auch einen Blick auf die Erwachsenen, die sprachlos der Situation gegenüberstehen und es kaum schaffen, mit den Jugendlichen zu sprechen.

Der Roman zeigt, dass Liebe kompliziert ist und Gefühle wie Hass und Liebe nah beieinander liegen. Der Tod entsteht dabei fast zufällig und wird als eine mehr oder weniger lange und unglückliche Kette von Emotionen, Enttäuschungen und Rückschlägen beschrieben.

Immer wieder überrascht und überzeugt Brooks' Sprache – so auch in *Black Rabbit Summer*. Sie ist stark, manchmal fast einfach, Gedanken werden wiederholt und das Gesagte verstört mitunter den Leser oder die Leserin. Auch die Figuren überzeugen, ohne jedoch echte Sympathieträger zu sein. Immer wieder zeigt Brooks, wie das Böse plötzlich in unser alltägliches Leben hereinbrechen kann. Brooks prangert nicht an, aber er entwirft ein bedrückendes Bild unserer Gesellschaft und regt uns zum Nachdenken an.

Die Romane von Kevin Brooks standen alle auf den Nominierungslisten für den Deutschen Jugendliteraturpreis. Letztes Jahr erhielt er den Preis für sein Werk *The Road of the Dead*. Mit dem Roman *Black Summer Rabbit* hat er erneut ein wahres Meisterwerk vorgelegt. Es ist ein bedrückendes, finsternes und spannendes Buch, das man nicht aus der Hand legen sollte. Leser und Leserinnen, die noch nie etwas von Kevin Brooks gelesen haben, sollten es möglichst schnell nachholen.